

“Die Söhne dieser Welt” und “jene, die des künftigen Lebens für würdig erachtet” zeigen, mehr als nur zwei gegensätzliche Arten von Menschen, zwei fundamentale Lebensbestimmungen. Gemäß Jesu Worten im Johannesevangelium (Joh. 17,11.14) müssen wir *in*, aber nicht *von* dieser Welt sein. Der heutige Text des Evangeliums spricht von “den Söhnen dieser Welt” (*uioi aiōnos toutou*) in einem komplexeren Sinn, betont aber klar, dass das nicht automatisch den Vorzug bedeutet, der anderen Welt würdig zu sein (*aiōnos ekeinou*). Um ihrer würdig zu sein, müssen wir *Söhne des Lichts* werden, wie Jesus bei anderer Gelegenheit erklärt hat (Lk 16,8). Wir werden das nur können, indem wir unserer Würde als Kinder Gottes (Mt 6,9; Joh. 20,17) entsprechen. Das heißt, dem irdischen Leben eine “himmlische” Ausrichtung geben, nicht in dem Sinne, dass wir ein ätherisches Leben wie ein zartes Pflänzchen führen, sondern im täglichen Leben dieser Welt immer die ewige Beschaffenheit suchen und mit ihr Erfahrungen machen müssen. Die Welt, die sich nach dem Tode für uns öffnen wird, wird nicht die unendliche Verlängerung des irdischen Lebens beinhalten, sondern die volle Reifung jener auf das Ewige zielenden Ausrichtung, mit der wir sie bereits auf Erden geprägt haben werden. Dort wird es nichts mehr geben, was einer Ehe oder Einzelfamilie ähnelt, weil unsere Liebe sich wieder mit ihrer Wurzel vereint und nicht mehr exklusiv für eine Person oder einzelne Menschengruppe bestimmt ist, sondern für die Gesamtheit der Kinder Gottes, auch jene, die wir in der Vergangenheit verloren hatten, aber vollzählig und für immer wiederfinden werden in Ihm, welcher der Gott der Lebenden und nicht der Toten ist.



Der Dom von Cosenza vor einem Begräbnis, mit einem Lichtbündel, das rechts des Altarraums durch ein Seitenfenster bricht.

### GEBET

“In Gerechtigkeit werde ich Dein Angesicht schauen”. Das sind Worte, die beunruhigen und trösten zugleich. Deshalb würde ich von Dir, oh mein gütiger Gott, gerne wissen, wie hoch Du “meine” Gerechtigkeit einschätzt, an der ich nur Zweifel hege und keinerlei Gewissheit habe, und wie hoch Deine Barmherzigkeit sie überragen wird, weil gerade sie unsere Mängel verhüllt und mit Liebe zudeckt.

Du, der Du der Gott Abrahams und Isaaks bist, der Gott der Lebenden, der Gott unserer Lieben, die auch Deine Lieben waren und sind und deshalb mehr in Deiner Liebe lebendig bleiben, als in unserer Erinnerung.

Wenigstens wegen unserer und ihrer Qual, die bei unserer Trennung auch Dich rührte, vereinige uns für immer mit ihnen und mit Dir, Amen!

(GM/10/11/13)

### Aus Psalm 17 (16) Wir werden satt werden, Herr, indem wir Dein Angesicht schauen.

Höre, Herr, die gerechte Sache, / achte auf mein Flehen, / vernimm mein Gebet von Lippen ohne Falsch! Auf dem Weg deiner Gebote gehn meine Schritte, / meine Füße wanken nicht auf deinen Pfaden. Ich rufe dich an, denn du, Gott, erhörst mich. / Wende dein Ohr mir zu, vernimm meine Rede! Behüte mich wie den Augapfel, den Stern des Auges, / birg mich im Schatten deiner Flügel. // Ich aber werde in Gerechtigkeit dein Angesicht schauen, / mich satt sehen an deiner Gestalt, wenn ich erwache.

**Lukas (20,27-40)** In jener Zeit kamen einige von den Sadduzäern, die die Auferstehung leugnen, zu Jesus und fragten ihn: Meister, Mose hat uns vorgeschrieben: *Wenn ein Mann, der einen Bruder hat, stirbt und eine Frau hinterlässt, ohne Kinder zu haben, dann soll sein Bruder die Frau heiraten und seinem Bruder Nachkommen verschaffen.* Nun lebten einmal sieben Brüder. Der erste nahm sich eine Frau, starb aber kinderlos. Da nahm sie der zweite, danach der dritte und ebenso die anderen bis zum siebten; sie alle hinterließen keine Kinder, als sie starben. Schließlich starb auch die Frau. Wessen Frau wird sie nun bei der Auferstehung sein? Alle sieben haben sie doch zur Frau gehabt. Da sagte Jesus zu ihnen: Nur in dieser Welt heiraten die Menschen. Die aber, die Gott für würdig hält, an jener Welt und an der Auferstehung von den Toten teilzuhaben, werden dann nicht mehr heiraten. Sie können auch nicht mehr sterben, weil sie den Engeln gleich und durch die Auferstehung zu Söhnen Gottes geworden sind. Dass aber die Toten auferstehen, hat schon Mose in der Geschichte vom Dornbusch angedeutet, in der er den Herrn *den Gott Abrahams, den Gott Isaaks und den Gott Jakobs* nennt. Er ist doch kein Gott von Toten, sondern von Lebenden; denn für ihn sind alle lebendig. Da sagten einige Schriftgelehrte: Meister, du hast gut geantwortet. Und man wagte nicht mehr, ihn etwas zu fragen.